



Aus der Frühzeit der Landschaftsfotografie 1892. Der Schloßturm jetzt denkmalpflegerisch betreut, ebenso das davorliegende Barockschloß. Die Schloßbrauerei ist zweistöckig geworden. Im Reichenbachtal links der Eisenbahnbrücke sind erst wenige Häuser.

bis im Jahr 1743 die letzten Arbeiten beendet waren. Diese Jahreszahl zierte auf einem Spruchband die prächtige Stuckdecke im großen Prunksaal des Schlosses, die auch Ansichten dieser Bauten sowie das große herzogliche Wappen zeigte. Inschrift des Spruchbandes: Carl Eugen, Herzog zu Württemberg, 1743. Diese Ziffer gab also das Jahr der endgültigen Vollendung an. Betrüblerweise wurde beim Umbau 1936 diese historisch so bedeutsame und herrliche Stuckdecke, die ausgesprochenermaßen hätte denkmalpflegerisch erhalten bleiben sollen, unversehens abgeschlagen, so daß nicht einmal fotografische Aufnahmen angefertigt werden konnten.

Durch die Bemühung des Kommandanten wurde seit November 1739 für die Soldaten auf dem Schloß alle 14 Tage durch den jeweiligen Diakon der Hornberger Kirche ein Gottesdienst gehalten, viele Jahre lang. Dann wurde er eingestellt, weil das Schloß eine andere Bestimmung bekam.

Herzog Carl Eugen war 1776 nämlich selbst in diesem Schloßchen. Es sollte seine eigene Schwester Auguste Elisabeth, Gemahlin des Fürsten Carl Anselm von Thurn und Taxis, aufnehmen. Infolge ihrer krankhaften Veranlagung war es zur Trennung der beiden gekommen, und die Fürstin sollte hier verwahrt werden. Am 25. Oktober 1776 bezog sie den sauber hergerichteten Schloßbau. Anfangs war der Fürstin nur innerhalb des Schloßbezirks Bewegung gestattet, später durfte sie auch ausfahren.